

Motor-Bilzüge und Triebwagen auf deutschen Bahnen.

Das die bisher übliche Einteilung in D-Züge, E-Züge und Personen-Züge nicht den Erfordernissen der Zeit entspricht...

175 PS. Diese erreichen 100 Km., diese 80. Sie fassen rund 120 Personen und führen 2. und 3. Klasse.

Auch das verkehrreiche ober-schlesische Wirtschaftszentrum Beuthen-Steinw.-Hindenburg wird in absehbarer Zeit mit solchen Eiltriebwagen ausgerüstet werden.

Sächsische Wünsche auf Einführung von Motorbilzügen.

Dresden, 20. Januar. Im Landtag hat die staatsparteiliche Fraktion eine Anfrage wegen der Einführung von sog. Motorbilzügen...

Aus dem Gerichtssaal.

Der Wehger und Bleihändler Kurt Meyer ist am 16. September v. J. vom Schwurgericht in Baderborn wegen Totschlages...

Meyer hat im März v. J. die bei seinem Vater beschäftigte Hausangestellte Martha Gelpar im Kuchstall mit einem Spaten erschlagen...

zur Tat war unerbötlich: Das Mädchen hatte ein Kind von Meyer zu erwarten und drohte ihm, beunruhigt von Nachbarn...

Gegen das Urteil des Schwurgerichts in Baderborn legte die Staatsanwaltschaft Revision ein: das Schwurgericht habe zwar die Gemütsverfassung des Angeklagten...

Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig hat die Revision der Staatsanwaltschaft verworfen...

Neues aus aller Welt.

Kein Raubmord, sondern fingierter Ueberfall? Aus Opladen wird berichtet: Die Untersuchung des rätselhaften Todes des Arbeitsamtskontrollieurs May hat die Vermutung...

Zu was Schandflecken führen kann: Tragödie zweier Lehrlinge. Aus Halle wird berichtet: Am Donnerstagnachmittag fand man im Hausflur des Grundstücks eines Mechanikermeisters...

Die Fehler, die zu tief dir waren eingedrückt, Sie plagten dich noch lang, wenn du sie abgelegt...

Mechtild vom Wörth

Ein Chiemsee-Roman von Anna Wotho.

(16. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Walters Hand kam die Tränen, er preßte sie gegen sein Gesicht so fest, als wollte er sie zermalmen.

Die Malerin suchte mit Gewalt ihre tiefe Rührung zu verbergen. „Dummer Bub“, schalt sie, „etwas muß der Mensch doch haben, woran er sein Herz hängt, und da ist nun gerade das alte dumme Ding bei meinem besten Schüler hängen geblieben.“

Walters Hand kam die Tränen, er preßte sie gegen sein Gesicht so fest, als wollte er sie zermalmen.

„Ja, Walt, nun wissen Sie, warum ich so oft hart zu Ihnen sein muß, weil ich Sie lieb habe wie einen Sohn.“

„Kun kann ich mich nicht mehr spöttisch mit Meister Wagner Steglinde nahen“, ging es ihm durch den Sinn.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.

„Es bedeutet Unheil“, meinten die Fischer. Zwischen dunklen Wellenbergen ging die Sonne scheiden.

„Wenn zum achten Male der Tag sich neigt“, hatte die Äbtissin Benedikta dem Professor versprochen, sollte ihm Antwort werden.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.

Rein, Heinz hatte nichts davon gemerkt. Bleischnur fiel es ihm aufs Herz, daß Walter kein Wort davon gesprochen, und ihm kam die Erkenntnis, daß es anders zwischen ihm und Walter geworden.

Heinz empfand es tief schmerzhaft, obwohl er sich sagen mußte, daß er selbst nicht schuldlos an dieser Veränderung sei.

Walters Hand kam die Tränen, er preßte sie gegen sein Gesicht so fest, als wollte er sie zermalmen.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.

„Es bedeutet Unheil“, meinten die Fischer. Zwischen dunklen Wellenbergen ging die Sonne scheiden.

„Wenn zum achten Male der Tag sich neigt“, hatte die Äbtissin Benedikta dem Professor versprochen, sollte ihm Antwort werden.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.

„Es bedeutet Unheil“, meinten die Fischer. Zwischen dunklen Wellenbergen ging die Sonne scheiden.

„Wenn zum achten Male der Tag sich neigt“, hatte die Äbtissin Benedikta dem Professor versprochen, sollte ihm Antwort werden.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.

„Es bedeutet Unheil“, meinten die Fischer. Zwischen dunklen Wellenbergen ging die Sonne scheiden.

Gedankenvoll schritt er zur Kirche. Ein gewöhnlicher Durchgang, noch aus der romanischen Zeit, vermittelte hier den Zugang vom Dorf her durch das Pfarrhaus zur Klosterkirche und zum Friedhof.

Aus den Fenstern über dem Zwischengang ließen sich lustige Stimmen vernehmen; Heinz Wiggald stand einen Augenblick stumm und lauschte.

„Ja, Walt, nun wissen Sie, warum ich so oft hart zu Ihnen sein muß, weil ich Sie lieb habe wie einen Sohn.“

„Kun kann ich mich nicht mehr spöttisch mit Meister Wagner Steglinde nahen“, ging es ihm durch den Sinn.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.

„Es bedeutet Unheil“, meinten die Fischer. Zwischen dunklen Wellenbergen ging die Sonne scheiden.

„Wenn zum achten Male der Tag sich neigt“, hatte die Äbtissin Benedikta dem Professor versprochen, sollte ihm Antwort werden.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.

„Es bedeutet Unheil“, meinten die Fischer. Zwischen dunklen Wellenbergen ging die Sonne scheiden.

„Wenn zum achten Male der Tag sich neigt“, hatte die Äbtissin Benedikta dem Professor versprochen, sollte ihm Antwort werden.

„Sie läugnet“, rief Heinz, empört aufspringend, „sie läugnet, mich gekannt zu haben?“

Die Nonne lächelte fein, und ihr Ton klang etwas überlegen, als sie erwiderte: „Das ist wohl der beste Beweis, mein Herr, daß Sie sich in der Person der Schwester geirrt.“

Heinz Wiggald sah die Oberin fastungslos an. „Ich hatte meine ganze Hoffnung darauf gebaut“, gestand er.